



# Stelldichein auf dem Mönchspfeffer



Eine Paarung von Grossen Wollbienen (*Anthidium manicatum*) auf dem Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*).

FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH

Auf blühenden Herbststräuchern wie dem Mönchspfeffer kann man ein Stelldichein unzähliger und verschiedener Insekten beobachten. Neben vielen anderen Arten zeigen sich zum Beispiel die Grossen Wollbienen (*Anthidium manicatum*), deren patrouillierende Männchen versuchen, einen Trachtstrauch für ihre Weibchen zu verteidigen, um sich dort mit ihnen zu paaren.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH ([rike.rickenbach@weltderbienen.ch](mailto:rike.rickenbach@weltderbienen.ch))

He die Herbstblumen sich zur Schau stellen, gewinnen einzelne Sträucher noch an Bedeutung. So sind das zum Beispiel der nicht wertgeschätzte Sommerflieder (*Buddleja davidii*), die blaue Bartblume (*Caryopteris*), Blauraute (*Perovskia abrotanoides*) und der Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*). Oft stehen sie vereinzelt in den Parkanlagen oder Gärten. Mein Mönchspfeffer (die Bienenzeitung berichtete fundiert darüber in der SBZ 10/2018) stand kürzlich wieder in vollster Blüte und zog mich täglich magisch an. Er war zu einer beachtlichen Grösse herangewachsen und bot mit seiner

Blütentracht von früh bis spät den Insekten ein Eldorado zum Stelldichein an, so zum Beispiel auch für die Paarung der Grossen Wollbienen (*Anthidium manicatum*). Es war ein Treiben und Gesumme, das ich so in dieser Vielfalt noch nicht erlebt habe!

## Territoriale Wollbienenmännchen

Eigentlich hatte das Männchen der Grossen Wollbiene den Mönchspfefferstrauch in Beschlag genommen und immer andere Bestäuber vertrieben. Da der Busch im Wuchs ein so grosses Ausmass angenommen hatte,

war es ihm unmöglich, die Übersicht zu behalten, sodass viele Bestäuber auch ihre Ansprüche geltend machten.

Die Wollbienenmännchen sind darauf ausgerichtet, eine ergiebige Trachtpflanze zu finden, damit die energiezehrende Paarung auch den ganzen Tag, respektive tagelang Nahrung für die eintrudelnden Wollbienenweibchen offerieren kann. Das Ritual der Paarung findet etwa alle fünfzehn Minuten statt und in der Zwischenzeit müssen die Männchen andere Kostgänger vertreiben, damit für sie und ihr Harem der Nektar nicht ausgeht. Der Mönchspfeffer war deshalb gut gewählt, weil sich an den zahlreichen Rispen täglich viele neue kleine Blüten





Ein Wollbienenmännchen beim Nektartanken (links oben), bei der Verschnaufpause auf einem Blatt (links unten) und beim Vertreiben einer Grosen Holzbiene (*Xylocopa violacea*) (rechts).

öffneten und immer wieder aufgesucht wurden. Die Wollbienenmännchen stehen unter grossem Stress. Sie schwirren wild herum, attackieren alle fremden Eindringlinge und, kaum wird ein Weibchen gesichtet, wird es angefliegen. Allerdings nicht immer mit Erfolg, jedoch häufig genug. Zwischendurch tanken sie Nektar oder aber ruhen sich erschöpft und bewegungslos auf einem Blatt aus. Hier müssen sie sich nicht einmal mehr anklammern. Ihre Energie beim Umherfliegen, Vertreiben und Begatten scheint unerschöpflich!

### Wertvolle Nektar- und Pollenquelle

Das wunderbare an diesen Sträuchern ist die ständige Nektar- und Pollenproduktion. Sei es, dass immer wieder neue Blüten aufgehen, oder aber die Nachschaffung des «himmlischen Mannas» nicht versiegt. Als Imker sollte man diesen Büschen viel mehr Beachtung schenken, zumal sie meistens pflegeleicht sind und nur im Winterhalbjahr einen starken Rückschnitt verlangen. Wenn man dann noch über genügend Platz verfügt, ist es ratsam, gleich mehrere Sträucher derselben Sorte anzupflanzen. Mensch und Insekt werden ihre helle Freude an ihnen erleben! ◻



Das Wollbienenweibchen profitiert vom Nektar der vom Männchen verteidigten Mönchspfefferblüten.



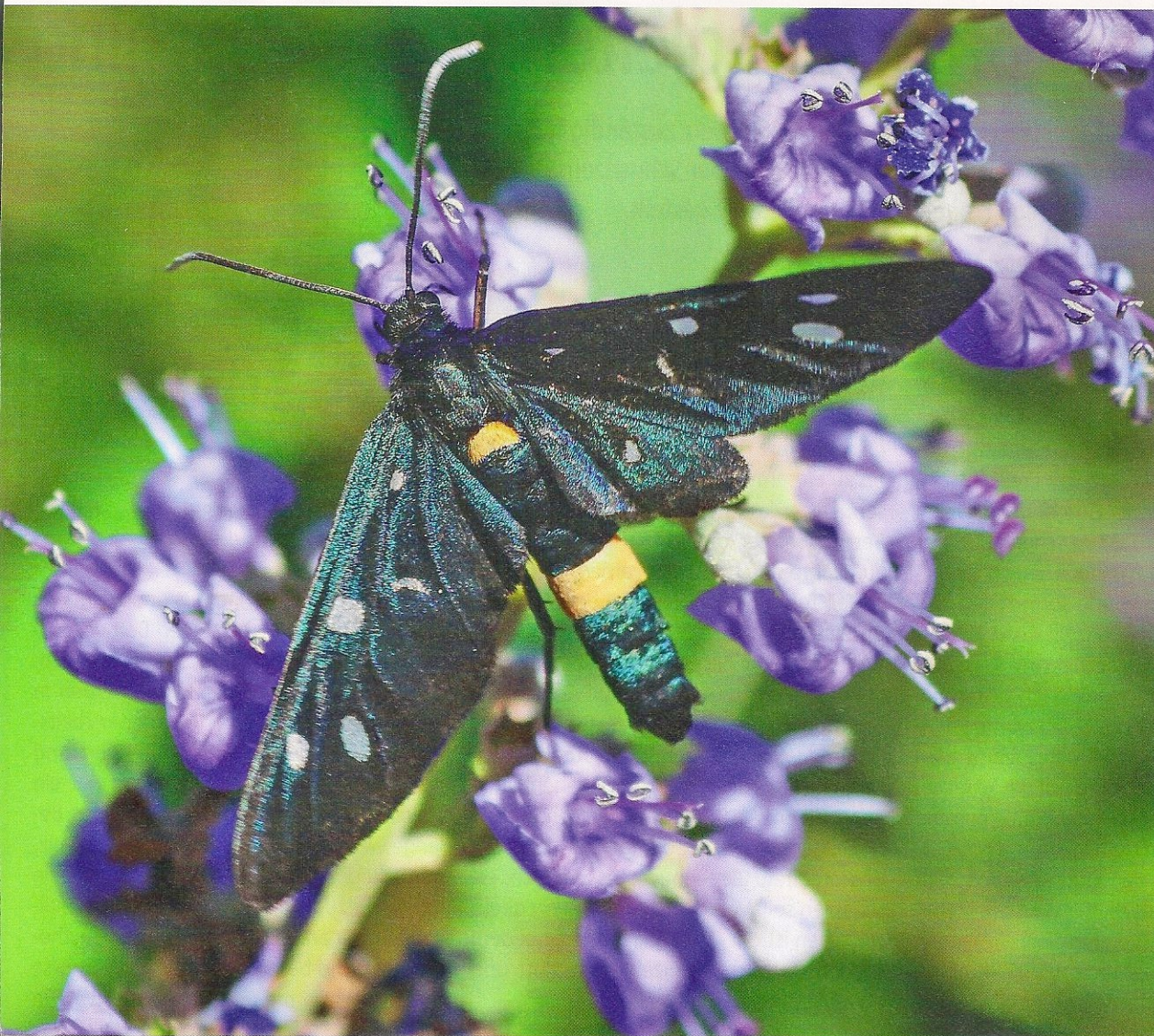
Eine Hornisse (*Vespa crabro*) beim Schnappen eines Insekts.





Zu Besuch auf dem Mönchspfeffer: eine Erdhummel (*Bombus terrestris*) (links oben), eine Ackerhummel (*Bombus pascuorum*) (links unten), eine Blattschneiderbiene (*Megachile* sp.) (rechts oben), eine Furchenbiene (Halictidae) (rechts Mitte) und eine winzige Wildbiene (rechts unten).





Auch verschiedene Schmetterlinge wie das Weissfleck-Widderchen (*Amata phegea*) (oben) oder Bläulinge (Lycaenidae) (unten) kann man auf dem Mönchspfeffer antreffen.